

Fünf Minuten später

Von abgemeldet

oneshot

5 Minuten später

Disclaimer: Nichts an dieser Geschichte gehört mir. Die Geschichte ist eine Übersetzung mit der Erlaubnis der Autorin LissaMu und kann unter austen.com/derby/ im Original gelesen werden.

Ihr erster Besuch nach Pemberley als Gäste war sehr gut verlaufen, und Elizabeth und die Gardiners waren bis jetzt sehr zufrieden mit ihrer Reise. Sie ein wenig mehr munter als üblich fühlend, bereitete sich Elizabeth am nächsten Tag schneller vor, so waren sie und ihre Tante und ihr Onkel in der Lage, mehrere Minuten vor dem Programm für ihren Ausflug auszugehen. Als sie auf die Straße traten, kamen sie auf Mr. Darcy auf seinem Pferd.

"Guten Morgen! Ich war gerade auf dem Weg zum Gasthaus, um Sie zu besuchen."

Sie grüßten sich angenehm, und eine Einladung wurde ausgegeben für eine Rundfahrt durch den Park von Pemberley im Wagen mit ihm und Georgiana. Sie nahmen mit Vergnügen an, und Darcy begleitete sie auf ihrem Spaziergang, während sie auf die Ankunft seiner Kutsche warteten. Schließlich kam sie an, und Darcy bestieg sein Pferd, nachdem er den Damen beim einsteigen geholfen hatte, und ritt neben ihnen während der Fahrt.

Georgiana war schon draußen um sie zu treffen, besorgt besser bekannt zu werden mit der jungen Dame, die das Herz ihres Bruders gestohlen hatte. Als sie durch das schöne Gebiet ritten, erfreuten sich die Darcys darin, ihren Gästen die natürlichen Wunder der Landschaft zu zeigen. Die Gardiners versäumten nicht Mr. Darcys außergewöhnliche Aufmerksamkeiten an ihre Nichte zu bemerken, und entgegen ihren vorherigen Aussagen schien sie sie ganz erfreut anzunehmen. Sie fragten sich, wie lange es dauern würde, bevor sie eine Art Vereinbarung erreichen würden. Auch Georgiana war mit ihrem Fortschritt sehr zufrieden, und war so offen wie nie zuvor. Eine sehr zufriedene Gesellschaft erreichte wieder Pemberley rechtzeitig zum Abendessen. Eine weniger erfreute Gesellschaft grüßte sie.

"Mr. Darcy, wir haben ziemlich an ihnen gezweifelt! Wo können Sie so früh gegangen sein? Ich fürchte, die liebe Georgiana ist vielleicht krank, denn ich habe sie auch nicht

gesehen, seit ich aufgestanden bin... oh..." sagte Caroline Bingley als sie alle zur Tür reingingen. Sie machte einen Knicks zu den neuen Ankünften, dann machte sie kehrt und ging in den Salon zurück.

Elizabeth versuchte schwer ihr Lächeln zu ersticken, aber sie scheiterte, als sie den vergnügten Blick auf Darcys Gesicht sah. Er bot ihr seinen Arm an und führte auch die anderen in den Salon. Bingley sprang sofort zu seinen Füßen und grüßte sie alle warm.

"Miss Bennet! Mr. Und Mrs. Gardiner! Wie reizend Sie zu sehen! Ich hoffe, daß Sie sich uns zum Abendessen anschließen werden!"

Darcy bestätigte dies, sehr zur Verachtung der Bingley-Schwestern. Georgiana arrangierte die Sitzplätze in so eine Weise, daß sie und ihr Bruder in der Nähe von Elizabeth und ihrer Tante waren, während Caroline so weit wie möglich entfernt von ihnen war. Das Abendessen war eine angenehme Angelegenheit und danach zogen sie sich zum Musikzimmer zurück. Georgiana flehte Elizabeth an wieder zu spielen, aber sie stimmte nur zu, wenn es ein Duett wäre. Darcy war äußerst erfreut, die zwei Frauen zu sehen die er am meisten liebte, so enge Freundinnen werden. Elizabeth konnte nicht anders als seinen zärtlichen Blick zu erwidern; Georgiana sah beifällig zu. Darcy dachte es einen perfekten Nachmittag. Nach dem Duett bat er Caroline für sie zu spielen, mehr um sie aus dem Weg zu haben, als von einem Wunsch sie zu hören, und sie war ihm gefällig. Elizabeth setzte sich in der Nähe von ihm und fing eine Konversation an.

"Mr. Darcy, erlauben Sie mir bitte, Ihnen für die ganze Gastfreundschaft und die Freundlichkeit zu danken, die Sie uns gezeigt haben. Sie haben meine Erwartungen mehr als überstiegen."

Er schaute sie ernsthaft an. "Habe ich, Miss Bennet?" lächelte er. "Ich nehme aber an, das gegeben mein vergangenes Verhalten, Ihre Erwartungen waren schrecklich niedrig."

"Ach nein!" protestierte sie. "Ich versichere Ihnen, sie waren nicht. "Ich kenne ihren Charakter gut genug, um Sie zu einem hohen Standard zu halten, und Sie haben es geschafft sogar jene zu übertreffen," machte sie Spaß.

"Danke, Miss Bennet. Ihre Zustimmung bedeutet mir viel," antwortete er sanft und warf ihr einen sinnvollen Blick zu. Sie konnte nur erröten und weg sehen. Plötzlich faßte er einen verzweifelten Entschluß. "Miss Bennet, würden Sie mich gern in der Bibliothek folgen? Ich erinnere mich, daß Ihr Vater Bücher sehr mag; vielleicht würden Sie gern etwas wählen, als ein Geschenk für ihn zurückzubringen?"

Sie blickte mit einem überraschten Lächeln auf. "Das ist sehr nett von Ihnen, Mr. Darcy. Danke."

Sie erhoben sich und rutschten aus dem Zimmer unbemerkt. Elizabeth hatte die Bibliothek schon gesehen, aber wurde immer noch von der Größe und Anzahl der Bücher erstaunt. Darcy räusperte sich.

"Ich freue mich, daß Ihnen die Bibliothek gefällt, Miss Bennet. Es ist immer mein Lieblingszimmer des Hauses gewesen."

Sie wandte sich an ihn. "Ich denke, es ist auch mein Lieblingszimmer. In Longbourn, meine ich," sie fügte hastig errötend hinzu. "Ich erbe die Liebe meines Vaters für Bücher, glaube ich."

"Ich erinnere mich, daß Sie einmal gesagt haben, daß Sie glaubten wir würden nicht den gleichen Geschmack in Büchern haben. Dieses Regal enthält meine letzten Zusätze," sagte er und wies auf ein niedriges Regal zu ihrer Rechten hin. "Sagen Sie mir, ob Sie Recht hatten." er hoffte, sie wäre nicht. Als sie die Titel untersuchte, schlich ein Lächeln langsam über ihr Gesicht.

"Ich habe mehrere von diesen gelesen und habe sie sehr genossen. Sie hören nicht auf mich zu überraschen, Mr. Darcy."

Er lächelte zufrieden; sie lächelte zurück. Sie starrten für mehrere Momente einander auf diese Weise an, als Darcy den Mut aufarbeitete, wieder zu sprechen. Tief Atem nehmend, trat er vorwärts.

"Miss Bennet, Sie sind zu ehrlich, um mich täuschen zu wollen. Wenn...." er wurde vom Geräusch der sich öffnenden Bibliothekstür unterbrochen.

"Mr. Darcy?" kam Caroline Bingleys schrille Stimme durch die Tür. "Mr. Darcy, sind Sie hier?"

Darcy rollte die Augen und seufzte, dann lächelte er plötzlich schlau und zog Elizabeth zu einer Ecke, die nicht von der Tür zu sehen war. Ihr den Mund zudeckend, um sie vom lachen abzuhalten, schaute Elizabeth zu, als Caroline vorsichtin reinguckte. Zufriedengestellt, daß das Zimmer leer war, schloß diese die Tür wieder. Darcy und Elizabeth fassten sich, bis sie dachten das es sicher war, dann explodierten sie in einen Lachanfall.

Sich die Augen wischend, sagte Darcy, "entschuldigen Sie bitte meine Unschicklichkeit, aber ich fürchte, ich bin im Moment nicht in der Stimmung mit Caroline Bingley zu reden."

Elizabeth lächelte schüchtern. "Ich denke nicht, daß unsere Unterhaltung jedenfalls von Interesse für sie gewesen wäre."

"Nein, ich kann Ihnen versprechen, daß sie es überhaupt nicht gemocht hätte." er machte eine Pause und trat näher zu ihr. "Wie ich sagte... Sie sind zu ehrlich, um mich täuschen zu wollen. Wenn Sie noch genau so denken wie letzten April, dann sagen Sie es mir bitte ohne Schonung. Meine Gefühle und Wünsche sind unverändert geblieben. Aber ein Wort von Ihnen genügt, und ich werde nie mehr darüber sprechen."

Eine erstaunte Elizabeth traf seine Augen, und sah die Anbetung in ihnen vermischt mit Angst vor Ablehnung. Sie berührte sachte seinen Arm. "Bitte erinnern Sie mich nicht daran, was ich im April gesagt habe. Ich versichere Ihnen, daß ich seit langer Zeit

über meine Wörter beschämt bin. Meine Gefühle haben sich im Verlauf der vergangenen Monate so sehr verändert. Ich bin gekommen, Sie für den Mann zu sehen, den Sie wirklich sind, und dieser Mann ist der einzige, den ich je heiraten konnte."

Bei diesen Wörtern fiel Darcy sofort auf die Knie und fing an, ihr die Hände zu küssen, während sie ihn strahlend anlächelte. Es wurde entschieden, daß er sie nach Longbourn zurück begleiten würde, um ihren Vater um ihre Hand zu bitten. Sie kehrten zum Salon zurück, wo Darcy eine Einladung an Elizabeth und die Gardiners ausstreckte, den Rest ihrer Zeit in Derbyshire bei Pemberley zu verbringen. Zuerst erhoben sie Einwände, aber Darcy war so beharrlich, sie konnten sich nicht lange widersetzen. Er schickte einen Diener, um ihre Rechnungen zu begleichen und sofort ihre Sachen vom Gasthaus zu bringen. Obwohl es mit niemandem gesprochen wurde, merkten die Gardiners einen Unterschied in der Dynamik zwischen ihrer Nichte und Darcy, und wunderten sich, was die letzte Viertelstunde für Veränderungen verursacht hatte.

Der Diener kam nach dem Abendessen an, während die Gentlemen beim Brandy waren, mit all ihren Sachen und zwei Briefen für Elizabeth von Jane. Sie rollte sich auf einem Sofa zusammen und fing zu lesen an, aber wurde bald sehr aufgeregt. Lydia... war mit Wickham weggelaufen? Als sie den zweiten Brief beendete, lief sie zur Bibliothek in Suche ihres Gastgebers. Sie klopfte aufgewühlt auf die Tür des Zimmers und rief seinen Namen.

"Mr. Darcy! Ich muß sofort mit Ihnen sprechen!" die Türen flogen auf, und er sah ihren tränenbesetzten Gesichtsausdruck.

"Mein Gott, was ist denn los?" fragte er und nahm ihre freie Hand in seine beiden.

"Ich habe eben fürchterliche Nachrichten von Longbourn erhalten. Ich muß meinen Onkel bitten, sofort zu gehen!" sie gab ihm die Briefe, dann hetzte sie zu ihrem Onkel hinüber um ihn zu informieren, was passiert war.

Darcy las den ersten Brief und wuchs mit jeder Zeile wütender. Bingley, vor Neugier überwältigt, Janes Hand zu sehen, nahm es ihm weg, als er zum zweiten weiterging. Mr. Hurst war, natürlich, vor langer Zeit schon eingeschlafen, und keiner dieser Vorgänge störte ihn im geringsten. Als Darcy den zweiten beendete und es zu Bingley gab, schritt er schnell zu Elizabeth und Mr. Gardiner.

"Miss Bennet, erlauben Sie mir bitte, Ihnen meine Kutsche anzubieten und meinen Geleitschutz zurück nach Longbourn. Ich bin vielleicht fähig, Ihnen mit dieser Sache zu helfen; ich kenne Wickhams Kontakte und alte Verstecke, und konnte ihn finden, wo Sie nicht könnten."

Mr. Gardiner antwortete. "Mr. Darcy, jede Hilfe würde sehr geschätzt werden. Wir nehmen Ihr Angebot an." er schüttelte Darcys Hand fest.

Bingley beendete den zweiten Brief und nahm an der Unterredung teil. "Ich würde auch gern gehen. Wenn sonst nichts, ich kann in Netherfield bleiben und die Familie in

Longbourn assistieren," er bot sich tapfer. Elizabeth lächelt halb dabei, aber war wieder bald zurück in Melancholie.

"Danke Mr. Bingley, ich bin sicher es würde geschätzt werden. Aber ich kann Sie nicht bitten, Ihre Schwestern und Ihren Schwager zu verlassen," antwortete sie.

"Unsinn! Sie werden ganz gut ohne mich auskommen, ich bin sicher. Sie können einfach ihre Reise nach Scarborough um einige Tage verschieben."

"Ja, und bis sie bereit sind zu gehen, kann Georgiana ihre Gastgeberin sein. Bitte erlauben Sie uns, Ihnen nützlich zu sein," fügte Darcy mit Gefühl hinzu. Er erkannte, daß dies seine Chance war, die letzte Hürde zu bewältigen, die ihn davon abgehalten hatte, Elizabeth beim ersten Mal zu gewinnen: die Trennung von Bingley und Jane. Er versprach sich, das sobald dieses Unternehmen vorbei war, würde er seinem Freund alles gestehen und ihn dabei helfen, ihn mit der Frau die er liebte zu vereinigen.

Elizabeth nickte ihr Einverständnis zum Plan, und die Gesellschaft kam schnell zum Salon zurück, um die anderen von ihrer Abreise zu informieren. Es wurde nur gesagt, daß sie ein Familien Notfall nach Hertfordshire rief, und daß die Gentleman nach Netherfield gingen um zu helfen. Bingleys Schwestern waren nicht schrecklich erfreut, aber konnten nicht protestieren; als Darcy privat zu Georgiana die ganze Wahrheit hinter ihrer abrupten Reise erzählte, unterstützte sie sie rückhaltlos, obwohl sie erschrocken war, für zwei ganze Tage Gastgeberin zu Caroline Bingley und Louisa Hurst zu spielen, bis sie nach Scarborough fortgingen. Es wurde entschieden, daß die Hertfordshire Gesellschaft vor Morgendämmerung am nächsten Tag abreisen würde, deshalb zogen sich alle früh zurück.

Darcy ging in seinem Zimmer und fing an, Sachen zu werfen. Wieder hatte Wickham versucht, einen Unschuldigen zu verletzen. Wenn ich ihn nur das erste Mal bloßgelegt hätte, wäre er nicht in der Lage gewesen, dies zu tun! Jetzt leidet Elizabeth, und es ist meine Schuld. Fest entschlossen seinen Fehler zu korrigieren, begann Darcy mehrere Briefe der Anfrage niederzuschreiben, die er vor ihnen nach London schicken würde, hoffnungsvoll, daß Antworten auf ihn warten würden in seinem Londoner Stadthaus wenn sie in der Stadt ankamen.

Bingley hörte auf seine Truhen zu packen und lief dann hin und her in seinem Zimmer. Jane Bennet wieder zu sehen.... eine weitere Chance zu haben, sie dazu zu bringen, sich in mich zu verlieben! Bitte Gott, laß ihr Herz dieses Mal berührt werden! Schließlich fiel er in einen Schlaf voller Träume von Jane.

Elizabeth war die am meisten von allen gefolterte. Sie wußte, daß wenn sie Lydia nicht von Wickham wegbekommen könnten (was sehr wahrscheinlich der Fall war, in Anbetracht auf Lydia Sturheit) mußten sie gezwungen werden zu heiraten. Aber wie sollte man mit solch einen Mann verkehren? Und falls sie erfolgreich waren, würde Darcy immer noch wünschen sie zu heiraten? Wickhams Schwager zu sein? So sehr sie es auch versuchte, diese Gedanken wollten ihren Kopf nicht verlassen, und sie konnte diese Nacht nicht schlafen.

Darcy hatte gerade die Hand erhoben um auf Elizabeths Tür zu klopfen, als die Dame

selbst den Kopf hinaus stieß. "Ich bin seit über einer halben Stunde bereit," sie gab zu und erlaubte ihm reinzukommen und mit ihren Truhen zu helfen. Er trat ein, blieb stehen und wandte sich zu ihr.

"Erlauben Sie mir, mich für diese Unschicklichkeit zu entschuldigen, Elizabeth. Ich habe nur einige Diener aufgeweckt, und sie bereiten unser Frühstück vor und helfen den anderen beim ankleiden." er räusperte sich nervös. "Da wir vielleicht später keine Gelegenheit haben werden für einen Zeitraum privat zu reden, würde ich mich gern auch für einige anderen Sachen entschuldigen, während ich die Chance dazu habe... zuerst, für mein Verhalten zu Ihnen in Rosings. Ich war arrogant, anmaßend, eitel, und habe Sie verabscheuungswürdig behandelt. Sie haben mir die Fehler meiner Wege gezeigt, und dafür bin ich Ihnen ewig verschuldet."

"Mr. Darcy..." fing sie an, aber er legte einen Finger auf ihren Lippen.

"Erlauben Sie mir bitte zu enden. Die zweite Sache für die ich mich entschuldigen will, ist meine Einmischung betreffend Bingley und Jane. Obwohl ich im April gesagt habe, daß ich meine Handlungen nicht bedauere, bin ich gekommen zu erkennen, wie schrecklich sie eigentlich waren. Ich fing an Bingleys Gefühle zu verstehen, und bin über meine Handlungen herzlich beschämt. Ich plane die Situation sobald wie möglich richtigzustellen. Schließlich will ich mich wegen Wickham gern entschuldigen."

"Wickham? Was könnten Sie sich für daran zu entschuldigen haben?"

Darcy schüttelte den Kopf. "Wenn ich ihn am Anfang bloßgestellt hätte, wäre dies nicht passiert. Wenn ich Ihnen erlaubt hätte, meine Enthüllungen Ihrer Familie bekannt zu machen, wäre das nicht geschehen. Kurzum, es war durch meinen Fehler und mein Stolz das sein Charakter nicht zur Welt bekannt wurde. Die Schuld ist meins, und so muß die Abhilfe auch von mir stammen. Ich bitte Sie, mir zu erlauben diese Sache zu lösen und die Gesamtheit der Kosten zu tragen, die davon kommen könnten."

"Mr. Darcy, Sie nehmen zu viel auf sich! Es ist nicht mehr Ihre Schuld, als es meins oder jeder anderen ist, der von Wickham betrogen worden ist. Ich kann Ihnen nicht erlauben, es zu tun."

"Elizabeth, ich muß darauf bestehen." er nahm ihre Hände in seine und brachte sie zu seinen Lippen. "Erlauben Sie mir bitte, das für Sie zu machen."

"Aber Sie werden sich mit Mr. Wickham beschäftigen müssen, vielleicht sogar Geld ausgeben.... es ist zu viel Demütigung die Sie ertragen müßten. Warum wünschen Sie es auf sich?"

"Es ist mir gleichgültig, was ich vielleicht leiden muß. Wenn meine Handlungen Ihnen Trost geben werden, ist das alles was für mich wichtig ist." sie errötete und senkte die Augen, aber er schob ihr Gesicht mit seiner Hand hinauf. "Elizabeth," flüsterte er, "es ist das Wenigste das ich machen kann, um mich für mein vergangenes Verhalten zu dir zu entschuldigen."

Sie lächelte und lehnte ihre Handfläche auf seine Wange. "Ich glaube, Sir, daß ich so sehr zu beschuldigen bin wie Sie. Mein Verhalten war auch nicht tadellos."

"Ich erinnere mich an nichts Falschem in Ihrem Verhalten, Elizabeth. Es ist eine Weile her, seit ich fähig gewesen bin, eine Schuld in Ihnen zu finden."

"Ich sehe, Sie sind durch Liebe geblendet worden, Sir!" sie machte Spaß. Plötzlich verschwand ihr Lächeln. "Mr. Darcy, es gibt etwas anderes, was besprochen werden muß." sie schaute ihm in die Augen, nahm tief Atem und setzte fort. "Wenn Lydia und Wickham verheiratet werden, wird Ihr Heiratsantrag an mich dazu führen, daß dieser Schurke Ihr Schwager wird." sie senkte nun wieder ihre tränen-gefüllten Augen. "Da es noch nicht öffentlich gemacht worden ist, wenn Sie wünschen unsere Verlobung zu brechen, um dies jetzt zu verhindern, haben Sie meine Erlaubnis es zu tun. Keine Ehre wird verloren werden." nicht mehr in der Lage sie zurückzuhalten, brach Elizabeth in Tränen aus.

Darcy zog sie impulsiv in seine Arme. "Nein, Elizabeth! Mein Stolz veranlaßte mich, Sie einmal zu verlieren; es wird nicht wieder passieren. Ich lehne es ab, Wickham zu erlauben wieder zwischen uns zu kommen. Ich werde Sie heiraten, Elizabeth!" er sagte fest. Dann sanfter, "außer wenn Sie Ihre Meinung geändert haben..."

Sie schaute ihn an und sah den gequälten Gesichtsausdruck auf seinem Gesicht beim Gedanken an eine weitere Ablehnung. "Obwohl wir beide Grund zum Denken haben, daß meine Meinungen nicht völlig unveränderlich sind, sind sie nicht, ich hoffe, so leicht zu verändern," sie sagte spielerisch.

Darcy lächelte erleichtert und hielt sie enger. Er küßte die Spitze ihres Kopfes, dann ihre Stirn, dann zog ihr Gesicht näher zu seinem und küßte zärtlich ihre Lippen. Elizabeth war schockiert an den Emotionen und Sensationen, die diese einfache Geste in ihr weckte, aber fand sie ganz vergnüglich. Sie küßte zurück für eine leicht längere Zeit als richtig gewesen wäre und ermutigte ihn, sie leidenschaftlicher zu küssen. Der Klang einer sich öffnenden Tür den Korridor entlang veranlaßte Darcy, sich von seiner Geliebten schnell, aber mit Bedauern zu trennen.

"Es tut mir so leid, Elizabeth. Das war sehr unschicklich von mir," er sagte verlegen.

"Es ist in Ordnung, Mr. Darcy. Ich bin an Ihr unschickliches Verhalten gewöhnt," sagte sie verschmitzt.

Er lachte. "Wissen Sie, meine Liebe, Sie müssen mich nicht mehr Mr. Darcy nennen."

"Ach, aber ich muß!" antwortete sie.

"Warum ist das?"

"Sie haben mir nicht gesagt, wie ich Sie nennen kann." er warf ihr einen verwirrten Blick zu. Lachend klärte sie auf, "ich kenne Ihren Vornamen nicht, Sir."

"Oh. Nun, es ist Fitzwilliam."

"Danke. Jetzt, Fitzwilliam, sollen wir diese Taschen zur Kutsche hinaus bringen? Ich glaube, sie warten auf uns." strahlend, hob Darcy Elizabeths Truhe auf, und sie liefen zur Kutsche hinaus.

Die Reise nach Hertfordshire nahm zwei Tage, obwohl sie hart reisten, und erreichten endlich Longbourn am Mittag. Die Bennets begrüßten sie so gut wie sie konnten, obwohl Jane von Bingleys Gegenwart überrascht wurde. Mrs. Bennet blieb in ihrem Zimmer, und Mr. Bennet war noch nicht aus London zurückgekehrt. Nach einem einfachen Abendessen, fuhren Darcy und die Gardiner nach London während Elizabeth und Bingley in Longbourn blieben, um mehr Details von Jane zu erfahren. Nach dem anfänglichen Unbehagen gewöhnte sich Jane wieder an Bingley, und es war zu beiden von ihnen offensichtlich, daß sie so verliebt wie je waren. Als er nach Netherfield ging diese Nacht, war er entschlossen um ihre Hand zu bitten, sobald das Lydia Unternehmen vorbei war. Darcy war natürlich in der Lage, Wickham zur Heirat mit Lydia zu bestechen, und fand eine neue Position in der Armee für ihn, so weit Nordens wie möglich. Mr. Bennet bestand darauf, daß sie direkt nach Newcastle gehen als mit ihm zurück nach Longbourn zu reisen, sehr zu Mrs. Bennets Verzweiflung und Erleichterung der anderen. Nach ihrer Rückkehr in Hertfordshire bat Darcy Mr. Bennet um Elizabeths Hand und wurde fröhlich angenommen. Mehrere Tage später, nach einer lang überfälligen Entschuldigung von Darcy, Bingley machte Jane einen Heiratsantrag und wurde auch angenommen. Sie heirateten in einer Doppelhochzeit diesen Herbst. Mrs. Bennet wurde beinahe von der Freude drei Töchter verheiratet zu haben, zu Ablenkung getrieben; Lady Catherine deBourgh nahm nicht an der Hochzeit teil, schickte stattdessen sowohl Darcy als auch Elizabeth mehrere sehr scheußliche Briefe - die alle unbeachtet und unbeantwortet gingen. Und alle lebten glücklich und zufrieden, beginnend mehrere Monate früher als ansonsten gewesen wäre, falls die Post einige Minuten früher im Lambton Gasthaus angekommen wäre.